

## „BI for the masses ist auf dem Vormarsch“

Jederzeit vom Handy oder Tablet aus auf Unternehmensdaten zugreifen – das wäre eine feine Sache. Die wichtigste Voraussetzung ist jedoch ein funktionierendes BI-System mit einer ordentlichen Datenqualität.

**BI-Kompodium:** Welchen Nutzen haben Unternehmen bei einer Investition in mobile Business Intelligence (BI)?

**Jens Kröhnert:** Ganz konkret den ortsunabhängigen Informationszugang und die zeitnahe Unternehmens-

steuerung. Doch man muss zunächst einen Schritt zurück gehen: Der Nutzen von Mobile BI fällt in den gesamten Mehrwert von BI: Mittel- und langfristig ist ein Unternehmen einfach besser aufgestellt, wenn es seinen Mitarbeitern aussagekräftige Daten zur Verfügung stellt.

**BI-Kompodium:** Für welche unternehmerischen Einsatzfelder eignet sich Mobile BI?

**Kröhnert:** Business Intelligence verändert sich. In den meisten Unternehmen partizipieren nicht mehr nur einige Beschäftigte in der Leitungsebene von BI, sondern viele Mitarbeiter zur Bewältigung ihrer operativen Prozesse oder Projekte – BI for the masses“ ist auf dem Vormarsch. Durch das Verschmelzen des unternehmensinternen BI-Systems mit Mobile BI lassen sich viele Prozesse ohne Systembruch abbilden. Zum Beispiel, wenn der Vertriebsmitarbeiter am Point of Sales (PoS) mit dem Händler den aktuellen Umsatz besprechen und direkt den Forecast daraus entwickeln kann.

**BI-Kompodium:** Das klingt nach vielen Vorteilen – gibt es denn auch Risiken bezüglich Mobile BI?

**Kröhnert:** Ungünstig ist es, wenn man ein mobiles Informationssystem auf ein noch nicht ausgereiftes Backend aufsetzt, denn schlechte Daten werden nicht besser, wenn sie mobil verfügbar sind. Auch die Nutzerfreundlichkeit muss beachtet werden: Wer sich aus Sicherheitsgründen fünf Mal über verschiedene Ebenen einloggen muss, um zu „seinen“ Daten zu gelangen, wird das System nicht effektiv nutzen. Letztlich müssen Unternehmen eine richtige Mobile BI-Strategie entwickeln, um die Risiken gering zu halten.

**BI-Kompodium:** Was muss bei einer solchen Strategie bedacht werden?

**Kröhnert:** Zuerst sollte ein ausgereiftes Backend vorhanden sein, bevor ein mobiles Frontend aufgesetzt wird. Sprich: Erst wenn BI im Unternehmen läuft und die Datenqualität stimmt, kann mobil erweitert werden. Wichtig ist dann, die relevanten Einsatzfelder und zu optimierenden Prozesse zu evaluieren. Welche Mitarbeiter dürfen warum zugreifen? Welche Daten sind relevant? In höheren Hierarchieebenen sind oftmals intensive Analysen für unternehmerische Entscheidungen notwendig, auf der operativen Ebene geht es eher um aussagekräftige Charts, Vorjahresvergleiche oder detaillierte drill-down-Möglichkeiten, um konkrete Maßnahmen zu unterstützen.

**BI-Kompodium:** Welche Mitarbeiter sollten Mobile BI nutzen?

**Kröhnert:** Das ist die zentrale Frage. Klassisch nutzt zunächst natürlich das Management oder Firmeninhaber Mobile BI. Dann folgt meist der Sales-Bereich, der vor Ort beim Kunden über die wichtigsten Informationen verfügen sollte. Schließlich kann es aber auch relevant sein, dass einzelne Mitarbeiter für ihre Projekte zeitnah informiert sein müssen. Wichtig ist, das Mobile BI-Projekt nicht mit einem „Big Bang Ansatz“ einzuführen, sondern Gruppe für Gruppe aufzurollen.

**BI-Kompodium:** Funktioniert es denn in der Praxis, alle relevanten Daten zur Verfügung zu stellen?

**Kröhnert:** Ein echter geschäftsrelevanter Mehrwert entsteht erst, wenn gezielte BI-Operationen wie Drill-down oder interaktives Charting für die Anwender möglich sind. Oder wenn Analysen und Reportings per E-Mail, Telefon, SMS oder Internetzugriff, zum Beispiel über die Sharepoint-Software von Microsoft, abrufbar sind. Zur optimalen Bereitstellung der Daten müssen deshalb die Smart Phones und Tablet-Computer möglichst nahtlos in die BI-Infrastruktur des Unternehmens integriert sein und sowohl bezüglich der Datenbereit-

stellung als auch des Sicherheitskonzepts aktuellen Ansprüchen Rechnung tragen.

**BI-Kompodium:** Und welche technischen Voraussetzungen braucht ein Unternehmen dafür?

**Kröhnert:** Zunächst natürlich das eingerichtete Backend. Bei der Darstellung und Vermittlung der Daten unterscheidet man zwei verschiedene mobile Internet-Anwendungsprogramme, Web-Apps und native Apps. Web-Apps stehen heute bezüglich ihrer Offline-Fähigkeit oder attraktiver Features wie interaktivem Charting den nativen Apps kaum noch nach. Andererseits fällt es letzteren leichter, immer den aktuellsten Code auszuführen. Unternehmen müssen abwägen, mit welcher der beiden App-Anwendungen sie die Mobilgeräte ihrer Mitarbeiter an ihr BI-System anschließen wollen. Zu bedenken ist aber immer, dass es auf die Informationsvermittlung der Daten ankommt und nicht auf eine verspielte, bunte Oberfläche.

**BI-Kompodium:** Wie schaffe ich es, dass zu jedem Zeitpunkt Echtzeitdaten zur Verfügung stehen?

**Kröhnert:** Neben den eigentlichen BI-Informationen, wie zum Beispiel dem monatlichen Umsatz, muss der Nutzer natürlich immer wissen, ob die Daten aktuell, und vollständig sind. Man muss also Metadaten zu den Standardinformationen hinzufügen. Beispielsweise erhalten die Vertriebsmitarbeiter eine SMS, wenn der „cube“ im BI-System aktualisiert wurde, also neue Daten verfügbar sind. Wichtig ist, das ganze Datenmaterial für den Mitarbeiter integriert darzustellen: Er kann die Umsatzzahlen abrufen, aber bei Bedarf auch per drill-down bis in den einzelnen PoS Einblick erhalten mit Telefonnummer, geografischer Lage und anschließender Navigation zum Zielort. Dann ist wirklich ein Mehrwert für das Unternehmen gegeben und die Informationen können toll genutzt werden.

**BI-Kompodium:** Wie ist der mobile Zugriff auf die Unternehmensdaten mit der Sicherheit vereinbar?



Jens Kröhnert

ist Senior Consultant beim Düsseldorfer BI-Dienstleister ORAYLIS und hat über 16 Jahre Erfahrung mit IT- und Business Intelligence-Projekten. Sein Spezialgebiet sind Mobilanwendungen.

Seine Tätigkeitsschwerpunkte: EDV-Erfahrung seit 16 Jahren – davon 10 Jahre als Projektleiter und Senior Berater, (mobile) Business Intelligence Beratung, Konzeption und Data Warehouse Design, Konzeption und Implementierung von ETL-Prozessen, Erstellung von Datenbanksystemen und Applikationen

[j.kroehnert@oraylis.de](mailto:j.kroehnert@oraylis.de)

**Kröhnert:** Natürlich wollen die Nutzer die relevanten Daten schnell, schön aufbereitet, ohne aufwendige Zugangsverfahren und schließlich auch sicher zur Verfügung haben. Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit sind also häufig miteinander konkurrierende Ziele. Hier muss jedes Unternehmen seine eigenen Sicherheitsansprüche prüfen und auch die technische Infrastruktur im Haus berücksichtigen. Grundsätzlich sinnvoll in der Umsetzung ist es, eine zentrale Security-Einrichtung zu schaffen und nur den so genannten active-directory-Gruppen Zugriffsrechte zu gewähren.

**BI-Kompodium:** Wie sieht es aus, wenn Mitarbeiter ihre eigenen Smart-Phones dienstlich nutzen?

**Kröhnert:** In vielen Unternehmen lässt sich der Trend zum BYOD („Bring your own device“) beobachten. Das heißt, Mitarbeiter mit einem Unternehmenshandy möchten Firmenanwendungen von ihrem eigenen Smartphone aus nutzen. Dieses Bestreben stellt hohe Anforderungen an die Sicherheit der mobilen Infrastruktur. Ich empfehle hier mobile Sicherheitskonzepte, die auf dem Active-Directory des Unter-

nehmens aufsetzen. Dadurch werden zum einen rollenbasierte Zugriffe auf die erlaubten Teilausschnitte der BI Informationen gewährleistet und zum anderen Mehraufwände bei der Sicherheitseinrichtung durch eine zentrale Benutzerverwaltung vermieden.

**BI-Kompodium:** Wer hilft mir bei der Umsetzung meiner mobilen BI-Strategie?

**Kröhnert:** Sinnvoll ist es, zunächst den eigenen BI-Hersteller oder einen Partner des Herstellers anzugehen. Das hält die Integrationskosten niedrig. Oftmals sind die bereits im Haus vorhandenen BI Komponenten hinreichend, um darauf den zusätzlichen mobilen Kanal aufzusetzen. Für eine mobile BI-Anwendung, die nicht nur benutzerfreundlich und sicher, sondern auch gut integrierbar und wartbar ist sowie echten geschäftskritischen Mehrwert für die unternehmensindividuellen Ziele bietet, ist der Prozess der Systemarchitektur oftmals komplex und entscheidend – die funktionellste und kostengünstigste Lösung findet man eigentlich nur mit professioneller Hilfe.



Mobile BI – unterwegs sein und nahezu in Echtzeit Zugriff auf Geschäftsdaten und deren Auswertung haben.

# 1/1 Anzeige